

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Monatl. d. Wok. A. 120 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 22. 18 3 Zustellungsgeb.; d. Wok. A. 140 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Mittensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nr. 157 Mittensteig, Donnerstag, den 9. Juli 1936 58. Jahrgang

Sammlungsruhe vom 1. August bis 7. September

Anordnung des Reichspropagandaleiters
 Berlin, 9. Juli. Der Reichspropagandaleiter Dr. Göbbels hat, laut NSR, folgende Anordnung erlassen:
 Winterfeldzug und Reichstagswahl haben die Redner und die politischen Väter sowie die Männer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände an der Front des politischen Kampfes gesehen. Eine Sammlungsruhe größten Ausmaßes ist über Deutschland gerollt, wobei die nationalsozialist. Redner in ununterbrochener Arbeit Abend für Abend Aufklärungsarbeit leisteten.
 Nach den Olympischen Spielen, dem Reichsparteitag und Erntedanktag werden erneut größte Anforderungen an die Propagandisten der Bewegung gestellt.
 Um ihnen die zur Erfüllung der bevorstehenden Aufgaben notwendige Ausspannung und Zeit zur Erholung zu gewähren, ordne ich deshalb für die Zeit vom ersten Aug. bis 7. Sept. 1936 für die NSDAP, einschließlich aller Gliederungen und angeschlossenen Verbände Sammlungsruhe an.

Führerpersönlichkeiten in der Wirtschaft

Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht

Rede des Wirtschaftsministers Dr. Schacht
 Dortmund, 8. Juli. Auf einer Beiratsitzung der Wirtschaftskammer für Westfalen und Lippe, an der auch namhafte Vertreter der Partei, der Behörden und der Wehrmacht teilnahmen, hielt Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht am Mittwoch in der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund eine Rede, in der er u. a. ausführte:
 „Die gewerbliche Wirtschaft ist eine Einheit, die auch in ihrem organisatorischen Aufbau eine Einheitlichkeit erfordert. Das soll jetzt auf der Ebene der Wirtschaftskammern herbeigeführt werden. Die Bezirksgruppen der Reichsgruppe Industrie und die Bezirksgruppen der großen Wirtschaftsgruppen des Handels werden mit den Wirtschaftskammern vereinigt. Diese Einheit wird freilich auf dem Papier allein nicht hergestellt werden können. Es muß hinzutreten der feste Wille beider Beteiligten, sich in dieser Einheit zusammenzufinden. Ich rufe zu einer solchen Zusammenarbeit auf. Ich werde dafür sorgen, daß die Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Zukunft in kürzester Weise in die Tagesarbeit der Wirtschaftspolitik eingeschaltet wird.“
 Wenn die Uebertragung von Aufgaben an die Organisation der gewerblichen Wirtschaft lediglich bedeutet, daß die Entscheidung statt von den Beamten in der Behörde von einem Geschäftsführer in der Wirtschaftskammer getroffen werden, so ist nichts Wesentliches geändert. Für das Volk ist es uninteressant, ob die Bürokratie in einem Ministerium, in einer Kammer oder in einer Wirtschaftsgruppe oder einer sonstigen Organisation sitzt. Die Betriebsführer selbst müssen ihre besten Führerpersönlichkeiten herausstellen. Von ihnen

selbst müssen die Impulse und die notwendigen Korrekturen für die Tagesarbeit ausgehen. Ich weiß sehr wohl, was das für die im Beruf tätigen Betriebsführer bedeutet. Sie haben ihren Schwerpunkt in ihrem Geschäft; das soll auch so sein. Denn als Leiter der Organisation können wir nur erfolgreich Betriebsführer einsehen, die durch vorbildliche Haltung ihre Berufsgenossen erziehen und mitreizen können. Es ist ein großes Maß an Opferwilligkeit, das gefordert werden muß.
 Dr. Schacht wandte sich dann der Reichsanleihe zu und erklärte, ich habe den Eindruck, daß das Interesse an der Anleihe in allen Bevölkerungsschichten recht reger ist und die bisherigen vorliegenden Zeichnungsergebnisse sind durchaus zufriedenstellend. Mein Appell an die Industrie ging dahin, in der noch vor uns liegenden Zeichnungsfrist zu prüfen, wieweit die Industrie ihre im letzten Jahr erheblich gestiegenen Gewinne und Reserven der Reichsanleihe zuführen könnte. Eine solche Anleihe in Reichsanleihe stärkt die Liquidität der Werke, denn durch die Börsen- und Lombardfähigkeit besteht die Möglichkeit der jederzeitigen Geldbeschaffung. Die industrielle Wirtschaft dürfe nicht vergessen, daß ihre gegenwärtige günstige Lage durch den Einfluß öffentlicher Mittel herbeigeführt worden sei. Die Art und Weise des Einjages dieser Mittel (nicht Stärkung der Konsumentenkaufkraft, sondern unmittelbare Erweiterung des Produktionsvolumens) sei in erster Linie der gewerblichen Wirtschaft zu gute gekommen, jedoch die Industrie es als Interesse und Verpflichtung anerkennen müsse, die Fortführung dieser Politik zu ermöglichen. Denn die Bereitstellung kurzfristiger Geldmittel stehe immer im Zusammenhang mit der Möglichkeit einer Konsolidierung der langfristig aufgenommenen Mittel.

Hier hohe italienische Fliegeroffiziere von Abessinern niedergemetzelt

Rom, 8. Juli. Die mit drei Flugzeugen am 26. Juni bei Senkata (Provinz Wollega) gelandete, aus hohen Offizieren bestehende italienische Militärmission, die damals von der örtlichen Behörde und der Bevölkerung gut aufgenommen worden war, ist nach einer Meldung der Stefani zwei Tage darauf von einer Gruppe abessinischer Krieger, die früher zum regulären abessinischen Heer gehört hatten, aber seither Plünderungszüge machten, überfallen und bis auf einen begleitenden katholischen Missionar niedergemetzelt worden. Die Mission bestand aus dem General der Luft Magliocco, aus dem Oberst des Generalstabes Calderini, aus dem Major Locatelli, dem Ingenieur Prasso und dem katholischen Missionar Vater Borella.
 Nach der Stefani-Meldung hat sich die Mission, die überraschend angegriffen wurde, heldenmütig geschlagen, mußte aber angesichts der überlegenen Zahl der Freischützer unterliegen. Vater Borella konnte sich retten und den italienischen Militärbehörden am 6. Juli Mitteilung von dem Überfall machen. Die italienischen Militärbehörden haben sofort eine größere Anzahl Flugzeuge zu Vergeltungsmaßnahmen in das Gebiet entsandt, in das sich die Freischützer geflüchtet haben.

Schwierigkeiten in Montreux

Die Sowjetunion droht mit Verlassen der Konferenz

„Daily Telegraph“ über die Dardanellen-Frage
 London, 8. Juli. Die führenden Morgenblätter beurteilen die Aussichten der Meerengen-Konferenz in Montreux mit auffallendem Pessimismus. „Daily Telegraph“ stellt fest, daß bisher keine Mitteilung von Italien eingegangen sei, und daß mit einer Zustimmung Italiens zu den geplanten Abmachungen wahrscheinlich nicht gerechnet werden könne. Italien bleibe der europäischen Politik weiterhin fern. Es wolle die Aufhebung der Sanktionen nicht als Beweis dafür gelten lassen, daß die Völkerbundstaaten bereit seien, die Vergangenheit zu vergessen. Die Auffassung Italiens sei übrigens zutreffend. Die Lage in Montreux werde dadurch erschwert, daß ohne die Zustimmung Italiens die Meerengen-Konvention nicht rechtsgültig abgeändert werden könne. Das äußerste, was daher voraussetzbar in Montreux erzielt werden könne, sei eine Vereinbarung zwischen den anderen Mächten über die Grundzüge und die Bedingungen und die Ausarbeitung eines Abkommens, dem Italien später zustimmen könnte.

Ausprache über die englischen Vorschläge
 Montreux, 8. Juli. Die Meerengen-Konferenz unterzog am Dienstag die Bestimmungen des englischen Entwurfs über die Durchfahrt von Kriegsschiffen und deren Aufenthalt im Schwarzen Meer in Friedenszeit einer vorläufigen Durchberatung, bei der eine Reihe wichtiger Punkte in der Schwebelage blieb. Zu Artikel 11 des englischen Entwurfs, der ganz allgemein eine Tonnagebegrenzung für die Durchfahrt vorsieht, stellte die türkische Abordnung einen Änderungsantrag, wonach die Kriegsschiffe von Uferstaaten des Schwarzen Meeres nicht an diese Grenze gebunden sein sollen. Dieser Änderungsantrag soll den russischen 28 000-Tonnen-Schiffen jederzeitige Ausfahrt nach der Ostsee und Ostafrika ermöglichen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, nachdem sich der englische Vertreter die Stellungnahme seiner Regierung vorbehalten hatte. Auch über Artikel 14 des englischen Entwurfs, der Kriegsschiffbesuche auf Einladung der türkischen Regierung von der allgemeinen Tonnagebegrenzung ausschließen will, wurde noch keine Einigung erzielt. Die französische Abordnung machte erneut Vorbehalte hinsichtlich der Unterabteilung der einzelnen Kriegsschiffstypen geltend und beantragte eine Sonderregelung für die Stationschiffe der in der europäischen Donau-Kommission vertretenen Mächte.

Die französische Flugzeugkanone 23

Eine Anfrage

Paris, 8. Juli. Die Veröffentlichung der von Henry de Kerillis in der Kammer geplanten Anfrage über die Auslieferung von Plänen der französischen Flugzeugkanone 23 an Sowjetrußland hat den Luftfahrtminister sehr erregt, da es bisher üblich war, die Anfragen über die nationale Verteidigung zuvor dem Ministerrat zuzuleiten. Der Luftfahrtminister befürchtet außerdem, wie er in den Wandelungen der Kammer zu erkennen gab, daß sich durch diese Anfrage möglicherweise diplomatische Anzuträglichkeiten ergeben könnten, als über die Natur der Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland ein falscher Eindruck erweckt werden könnte. Der Minister hat sich bereit erklärt, am kommenden Freitag auf die Anfrage bezüglich der Flugzeugkanone 23 zu antworten.
 In einem Briefe, der im „Echo de Paris“ veröffentlicht wird, erklärt Oberst Bellanger, das letzte Modell des 23-Millimeter-Geschützes gebe der französischen Luftwaffe eine große Ueberlegenheit. Allerdings sei das Geschütz ohne den Richtapparat, an dessen Verbesserung er seit langem arbeite und die er inzwischen hergestellt habe, unvollständig. Da er indes nur für Frankreich arbeite und keine Luft habe, das Ergebnis seiner Erfindungen den Sowjets auszuliefern, gebe es für ihn nur zwei Wege: Entweder verpflichte sich der Luftfahrtminister, alle Erfindungen auf dem Gebiete der nationalen Verteidigung für Frankreich zu wahren, oder er weigere sich, seine Pläne auszuliefern.
 Dieser Vorfall zeigt uns vieles. Wir sehen einmal, wie außerordentlich eng die militärische Zusammenarbeit zwischen Frankreich und dem bolschewistischen Rußland ist, denn ein so einflussreicher Offizier wie Oberst Bellanger, der ehemalige Mitarbeiter des Generals Etienne, kommt gewiß nicht von ungefähr zu der Befürchtung, daß die jetzige französische Regierung wichtige Waffenpatente den Sowjets ausliefern. Zum anderen sehen wir von neuem, daß viele verständige und verantwortungsbewußte Politiker und Militärs die ungeheuren Gefahren des Russenpakt für ihr Vaterland erkennen.

Durch die Dardanellen-Frage seien übrigens sämtliche Konfliktpunkte der internationalen Politik aufgeführt worden. So wolle die französische Abordnung im Hinblick auf den französisch-sowjetischen Pakt durch die neue Konvention nicht nur die Durchfahrt für Schiffe, sondern auch die Ueberfliegung der Meerenge sichern. Anzeichen schweben den Franzosen vor, daß eine zur Unterstützung Frankreichs bestimmte sowjetische Luftflotte in der Lage sein müßte, die Meerengen zu passieren. Nur auf dem Wege über die Dardanellen könne eine Luftstreitkraft schnell nach Frankreich kommen, ohne das Gebiet eines anderen Staates passieren zu müssen. Der Meinungsaustausch über diese Frage sei bisher vorläufiger Natur gewesen. Schon dabei aber habe sich gezeigt, daß Moskau dem Plan nicht sehr gewogen sei. Sowjetrußland befürchte anscheinend, daß dann auch fremde Luftstreitkräfte die Meerengen passieren könnten und das Schwarze Meer zur Operationsbasis benutzen könnten. Frankreich sei ferner bemüht, für russische, nach den französischen Mittelmeer-Häfen bestimmte Truppentransporte freie Durchfahrt zu erhalten. England ergreife in dieser Frage keine Partei.

Erste Krise in Montreux

Die Sowjetunion droht mit Verlassen der Konferenz

Montreux, 8. Juli. Im Anschluß an die Sitzung der Meerengenkonferenz wurde am Mittwoch in Kreisen der Sowjetabordnung erklärt, daß Litwinow von seiner Regierung die Meinung erhalten habe, die Konferenz zu verlassen, wenn gewissen sowjetischen Forderungen hinsichtlich der Durchfahrtsbestimmungen für die Kriegszeit nicht Rechnung getragen werde. Diese Ankündigung hat auf der Konferenz großes Aufsehen erregt, doch glaubt man, daß die Krise bis zur nächsten Sitzung überwunden werden kann.
 In einer Tag-Meldung über die Konferenz in Montreux wird zu dem englischen Abkommensentwurf bemerkt, daß in den Kreisen der englischen Abordnung das Verständnis für den Unterschied zwischen formeller und tatsächlicher Gleichberechtigung fehle. England könne seine Flotte von Häfen zu Häfen und in die ganze Welt entsenden, während es die Sowjetunion einer solchen Freiheit berauben wolle, wenn sie beispielsweise ihre Schwarzmeerflotte durch die Meerengen in die Ostsee entsenden oder umgekehrt zu verfahren beabsichtige. England wolle hinsichtlich der Meerengendurchfahrt die Uferstaaten des Schwarzen Meeres mit den Nichtuferstaaten gleich behandeln sehen, obgleich die Nichtuferstaaten im Schwarzen Meer weder Flottenstützpunkte noch Landbesitz hätten.



Nur ein Kirchturm...

An einer der verkehrstheichsten Straßentrenzungen ereignete sich ein kleiner Unfall: gerade wollte eine alte Frau den Fahrdamm überqueren, als sie plötzlich ausglitt und hinstürzte. Scharf rief der Fahrer eines Autos das Steuer herum, schräg kreuzten die Bremsen — es war noch einmal gut gegangen. Gleichzeitig aber sprangen vier, fünf Menschen hinzu, um der alten Frau wieder auf die Beine zu helfen. Sie war noch ein bißchen benommen von dem Schreck. Ob ihr schlecht geworden wäre?, fragte man sie. Sie schüttelte den Kopf. „Ich muß ausgerückt sein“, sagte sie dann. Und als man sich lachend umblückte, sah man den „Stein des Anstoßes“: da lag jetzt zur Seite gelehrt, ein Kirchturm, den irgend ein achtloser Fußgänger auf die Fahrbahn gepußt hatte. Diese alte Unsitte begehen die wenigsten zweifellos aus Böswilligkeit. So viel Niedertracht, den lieben Nächsten wesentlich in Gefahr zu bringen, wollen wir den Menschen doch nicht zutrauen. Sie denken sich nichts dabei. Sie essen Kirchtürme und spucken die Steine aus — gleichgültig, wohin sie fliegen. Und sie essen vielleicht ganz genau so leerenmäßig Bananen und werfen die leeren Schalen auf den Fahrdamm oder auf den Gehsteig, wo sie gleichermäßen andere Leute in Gefahr bringen, darauf auszugleiten. Das ist es gerade! Wir denken zu wenig nach. Wir sind zu leichtfertig in solchen Handlungen und handeln schamlos, wo wir mit ein wenig vernünftiger Ueberlegung Unfälle aller Art vermeiden könnten. Wer zum Beispiel eine Tüte mit Kirchtürmen in der Hand hält, für den ist es gewiß eine Kleinigkeit, die Kerne in ein wenig Papier zu sammeln und später mit der leeren Tüte zusammen in einen Papierkorb zu werfen! Wobei wir noch gar nicht davon reden wollen, daß das Essen ungewaschenen Obstes aus der Tüte heraus überaus denkbar unhygienisch und gesundheitschädlich ist. Denken wir daran, daß jeder Obstern oder -rest, den wir achtlos auf die Straße werfen, schwerste Unfälle nach sich ziehen, vielleicht sogar einen Menschen das Leben kosten kann!

Aus Baden

St. Georgen i. Schwzw., 8. Juli. (St. Georgen eröffnete seinen Kurpark.) Ein schon lange gehegter Wunsch, nicht nur der zahlreichen Kurfremden, sondern auch der hiesigen Bevölkerung nach einem Kurpark, ist nun seiner Erfüllung entgegengegangen. An einem der schönsten Plätze unserer Stadt haben viele fleißige Hände das Werk geschaffen. Mit den schönen Blumenanlagen, den malerischen Birken und Tannengruppen, den hübschen, lauschigen Tujahedenwinkeln mit gemütlichen Ruhebänken kann sich der hiesige Waldpark selbst denjenigen der größten Kurorte würdig an die Seite stellen.

Mühlhausen i. G., 8. Juli. (Plötzlich im Boden versunken.) Einem Landwirt aus Bisel, der sein Vieh zur Tränke führen wollte, versank plötzlich eine Kuh unmittelbar vor

seinen Augen im Erdboden. Einem anderen Landwirt versank ein ganzes Pferdegespann. Im ehemaligen Kriegsgebiet kommt es immer wieder vor, daß man ganz unversehrt auf ehemalige Unterstände stößt, von deren Vorhandensein niemand etwas weiß. Mit der Zeit werden diese häufiger und wenn dann ein schweres Gespann darüber hinwegfährt, brechen sie ein.

Humor und Lachen

Der neue Reisende

„Wo Sie übernehmen jetzt einen Teil unserer Reisetour“, sagte der Chef zu dem neuen Reisenden. „Am besten, Sie machen es so, wie ich es immer gemacht habe. Sie fahren nach Tzdorf, gehen in ein Restaurant, bestellen sich eine Tasse Fleischbrühe und lassen sich das Adressbuch geben. Dann schreiben Sie sich die Kunden Straßenweise auf, damit Sie nicht hin- und herlaufen brauchen, und besuchen dann die Kunden. Wenn Sie nun bei der Kundenhaft auf Schwierigkeiten stoßen oder es ist sonst etwas Wichtiges, dann beschreiben Sie. Also gute Reise!“

Am andern Tage, vormittags 11 Uhr, kommt ein Telegramm: „Tzdorf im ganzen Dorf keine Fleischbrühe zu haben, was tun, müller.“

Nicht auf Gegenseitigkeit. „Sie, mein Fräulein, sind der erste lebenswürdige Mensch, dem ich heute begegne.“ — „So? Dann haben Sie heute mehr Glück als ich!“

Das Kennzeichen. Die kleine Luise will aus der Puppenklinik ihren wieder geheilten Liebling abholen. Unter der Menge der Patienten wird das Püppchen nicht gleich gefunden, worauf Luise schüchtern nachhelfend meint: „Sie heißt Gretchen.“

Sie ist schneller. Er: „Gnädiges Fräulein, schon seit Monaten bereite ich mich darauf vor, eine Frage an Sie zu richten.“ — Sie: „So viel Zeit verschwende ich an Sie nicht — nein!“

Allerhand. „Was zahlen Sie denn dem Hungerkünstler?“ — „Fünf Dollar den Tag und freie Kost.“

Vergleich. Was für ein Unterschied ist zwischen einer Mücke und einem nächtlichen Klavierspieler? — Die Mücke schwärmt am Licht und verbrennt sich die Flügel; der Klavierspieler schwärmt am Flügel und verbrennt das Licht!

Zweierlei. Können die Meteorologen wirklich das Wetter voraussagen? — „Voraussetzen schon. Nur verspätet es sich oft um ein paar Wochen.“

Das Wetter

Bei südwestlichen bis westlichen Winden unbeständiger als leichter, zunächst stärker bewölkt und vereinzelt auch noch etwas Regen, dann bei ansteigenden Temperaturen wieder aufheiternd und später auch wieder zunehmende Gewitterneigung.

Druck und Verlag: B. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Lauf, Altensteig; Gustav Bohnisch, alle in Altensteig. D.-A.: VI. 36: 2150. 3. J. Preis: 3 gültig.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

NSDAP Kreisleitung Amt für Volkswohlfahrt Neuenbürg
Die 3. Z. im Gau Ostmark weilenden Ferienkinder aus dem Kreis Neuenbürg kehren am Freitag, 10. Juli, zurück und treffen mit dem Juge Waldbad an 20.38 Uhr ein.

Kreisamtsleitung.

NJ., IV., BdM., JM.

BdM. Standort Altensteig

Sämtliche Heimabende bis zum Sportfest fallen aus. Es ist deshalb jedem Mitglied möglich, ins Turnen zu kommen. Entschuldigend nur bei Krankheit.

Seute 8 Uhr Turnen.

In der Turnhalle wurde eine Kletterwand, Marke „Wanderfreund“, gefunden. Bei mir abholen.

Gruppenführerin.

Deutsches Jungvolk, Stamm Nagold

Dasjenige Jährling, das prozentual am meisten Jungen über Sommerferien meldet, erhält vom Stamm 50 Kampfpfeile als Auszeichnung. Am Samstag, den 11. Juli, können folgende Dienste, die vom Stamm aus gehalten werden sollten, wegen den Schulausfällen nicht geleistet werden: Simmersfeld, Berned, Effingen, Göttingen, Sulz. Der Dienst wird von den Standortführern gehalten. Es ist die Gruppe „Jelabungen“ für das Leistungsabzeichen vorzubereiten.

Die Schriftlehrgänge beginnen am Samstag um 8 Uhr in Nagold und Altensteig.

Der Führer des Stammes

Letzte Nachrichten

König Eduard VIII. reist an die französische Riviera

Paris, 8. Juli. Der englische Botschafter in Paris hat dem französischen Innenminister von dem Wunsch des Königs von England in Kenntnis gesetzt, 14 Tage an der französischen Mittelmeerküste zu verbringen.

Frauenmord am Alexanderplatz

Berlin, 8. Juli. Am Mittwoch nachmittag wurde in einem in der Nähe des Alexanderplatzes gelegenen Haus die 67 Jahre alte Emma Warnock von ihrem heimkehrenden Mann tot aufgefunden. Sie lag in der Rampenkammer ihrer Wohnung mit schweren Kopfverletzungen. Die ersten Ermittlungen ergaben, daß die alte Frau von bis jetzt unbekanntem Täter durch mehrere Schläge auf den Kopf betäubt und dann erwürgt worden ist.

Bei günstiger Witterung Große Einzelbeleuchtung in Wildbad

am Samstag, den 11. Juli 1936

Zahlreiche Omnibus-Vandertouristen zur Einzelbeleuchtung

Altensteig.

Todes-Anzeige



Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Johann Martin Waidelich

durkte im 78. Lebensjahr heimgehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr, Waldfriedhof

Zinsbachmühle, 8. Juli 1936.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und nach dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Johann Adam Kern

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Klemm für die trostreichen Worte am Grabe, für den erhebenden Gesang des Leichenchors, ebenso danken wir für die Kranzniederlegung der Müller-Innung, sowie für die Kranz- u. Blumen-spenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bringe morgen von 9 Uhr u.

frisches Obst und Gemüse

Dasper, Frau Rech.

Verloren

ging 1 Brieftasche mit Geld und sonstigem Inhalt auf dem Wege vom Stadtpark (Rest Theater) bis zum „Löwen“. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung abzugeben.

Rosett-Papier

in Rollen und Paketen empfiehlt die

Buchhandlung Lauf

Heute Ziehung!

11. Geldlotterie zugunsten des

Freiburger Münsters

Zu haben in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Heilmagnetismus — Psychotherapie

der natürliche Weg zur Gesundheit, für körperl. u. seel. Leidende. Lebensberatung in allen Fällen.

E. Heberling, Magnethopath, Stuttgart, Königstr. 58

Am Freitag, den 10./7. u. Samstag, den 11./7. zu sprechen in Calw, Gasth. z. Rößle.

Schmerzende Füße untergraben die Gesundheit!

Sie brauchen Ihre Fußbeschwerden nicht als unabänderlich hinzunehmen; welcher Art sie auch sein mögen, - wir können Ihnen helfen! Kommen Sie zur unverbintlichen Beratung durch einen Fußpflege-Spezialisten von

Dr. Scholl's Fußpflege-System

am Samstag, den 11. Juli 1936

Verstümen Sie den Termin nicht!

Schuhhaus Grüninger
Nagold / Wttbg.
Freudenstädterstr.



In jedem Fall



den richtigen



Dr. Scholl Artikel

Wart — Rotfelden. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 11. Juli 1936 und Sonntag, den 12. Juli 1936 in unserem elterlichen Gasthaus zum „Löwen“ in Rotfelden stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Christian Stoll

Sohn des
+ Michael Stoll, Landwirt in Wart

Emma Röhm

Tochter des
Jakob Röhm, Löwenwirt in Rotfelden

Kirchgang am Samstag um 12 Uhr in Rotfelden.

Butterpergamentpapier empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig

